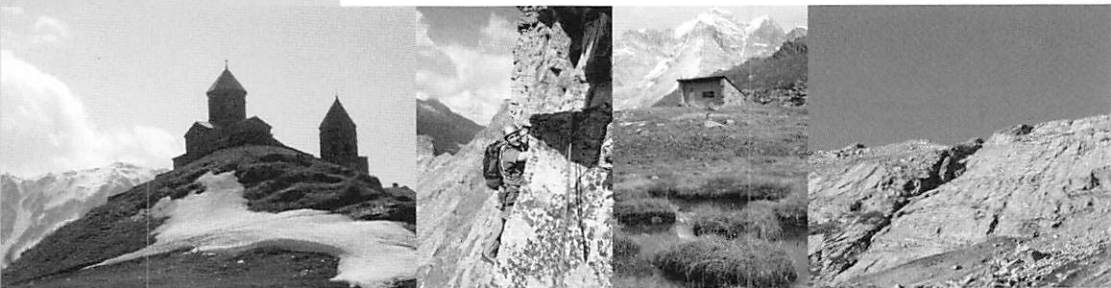


Akademischer Alpenclub Bern

103. Jahresbericht

1. November 2007 bis 31. Oktober 2008



Akademischer Alpenclub Bern

103. Jahresbericht

1. November 2007 bis 31. Oktober 2008

Akademischer Alpenclub Bern
z.H. Aktuar
3000 Bern

www.aacb.ch
aacb@aacb.ch

Postkonto
30-3434-1

Vorstand (Stand 11. 11. 2008)

Präsident:	Bendicht Bay praesident@aacb.ch	Rathausstrasse 7 3930 Visp	P 027 946 09 83 M 079 743 36 85
Aktuar:	Manuel Gossauer aktuar@aacb.ch	Kirchweg 15 3052 Zollikofen	P 031 351 73 71 G 031 325 98 96
Kassier:	Ulrich Seemann kassier@aacb.ch	Aebistr. 11 3012 Bern	P 031 301 07 28 M 079 70 79 706
Hüttenchef:	Adrian Strauss huettenchef@aacb.ch	Brunnadernstr. 34 3006 Bern	P 031 351 77 11 G 031 335 10 10
Kursverantwortliche:	Monique Walter		
Beisitzer:	Martin Krebs		
Beisitzerin:	Astrid Mehr		
Altpräsident:	Klaus Kammer		

Rechnungsrevisoren

Matthias Jungck und Roger Brand

Hüttenwarte

Bietschhornhütte:	Anni Imstempf, Obergesch 3942 Niedergesteln bietschhornhuetten@aacb.ch	027 934 22 81 079 305 85 94
Engelhornhütte:	Bruno u. Charlotte Scheller Rudenz 30, 3860 Meiringen engelhornhuetten@aacb.ch	033 971 35 37 Hütte: 033 971 47 26
Schmadrihütte:	Jürg Abegglen 3824 Stechelberg	033 855 23 65 Sommer: 033 855 12 35

Veranstaltungskalender 2008/2009

- Mo, 3. November 2008 bis 27. April 2009
18.45 bis 22.00 Uhr
22. AACB-Klettern im Magnet Kletterzentrum Niederwangen
Schlussabend/Fest am 27. 4. 2009
Anmeldung gemäss separater Ausschreibung,
Auskünfte bei **Manuel Vogler**
- Do, 30. April, 19.30 Uhr
- Frühlingsmitgliederversammlung**
- Sa/So, 4./5. Juli
- evtl. **Arbeitswochenende Bietschhornhütte**
Auskünfte und Anmeldung bei **Adrian Strauss**
- Sa/So, 22./23. August
- Maifest**
(evtl. Verschiebedatum 29./30. August)
- Sa, 5. Dezember
- Weihnachtskneip** ab 17 Uhr
- Zur Info:**
1. August
- Jubiläumsfest 150 Jahre Bietschhorn-
besteigung**
13. August
- Sternbesteigung Bietschhorn**
- (Organisiert vom OK 150 Jahre Bietschhornbesteigung)

Jahresbericht des Präsidenten

Am Weihnachtskneip, dieses Jahr ausnahmsweise im Bären in Wabern, werden Astrid Pfarrer und Simone Remund als neue Mitglieder im Club aufgenommen. Manfred Heini gibt sein Amt als Revisor ab und betätigt sich neu als Webmaster der AACB Homepage. Roger Brand wird als neuer Revisor gewählt. Manfred danke ich herzlich für die geleistete Arbeit und wünsche beiden Erfolg und Befriedigung in ihren neuen Ämtern.

Der verlängerte Kletterkurs, er dauert neu von Anfang November bis Ende April, hat sich bewährt. Obwohl etwas weniger Mitglieder teilnehmen als zur Zeit, als wir die Halle exklusiv für uns hatten, ist es der meistbesuchte Anlass in unserem Clubleben. Der traditionelle Abschlussabend bietet Gelegenheit das Erlebte zu diskutieren und neue Ideen wachsen zu lassen.

An der Frühlingsversammlung wird Sabine Pfäffli in den AACB aufgenommen und eine Kandidatin stellt sich vor. Florian Mittenhuber präsentiert ein Projekt für einen City-Boulder-Wettkampf. Die Versammlung findet, dass das Vorhaben gut zum AACB passt und sichert Unterstützung zu.

Bei regnerischem Wetter treffen sich am 30. Mai eine Handvoll Leute zum traditionellen Maifest im Berghaus Griesalp. Die trübe Witterung lässt die für den nächsten Tag geplanten Aktivitäten buch-

stäblich ins Wasser fallen und den beiden Ausharrenden bleibt nur ein ausgedehnter Spaziergang zurück nach Kien.

Die Durchführung des regelmässigen Sommerkletterns ist schwierig. Einerseits hilft das Wetter selten mit, so dass in die Halle ausgewichen werden muss, und die geringe Zahl der Teilnehmenden ist auch nicht gerade motivierend, so dass die Idee für nächstes Jahr wohl gestorben ist. Nichtsdestotrotz: ganz grosses Dankeschön an Chantal Delli; sie hat mit grossem Einsatz versucht diese Aktivität ins Rollen zu bringen.

In der Bietschhornhütte treffen sich etwa sechs AACBtiker und die Kandidatin Sybille zur Sanierung des Weges talauswärts. Anni und Willy verwöhnen uns kulinarisch, sportliche Pläne am nächsten Tag lassen sich wieder einmal wegen zuviel Nässe von oben nicht umsetzen.

Im Spätsommer erreicht uns die Nachricht vom «Meteoriteneinschlag» in der Engelhornhütte. Ein 200 kg schwerer Felsbrocken durchschlägt das Hüttendach und landet neben Bruno Schellers Bett, die Einzelheiten stehen im Hüttenbericht.

Im Berichtsjahr sterben Richard Egger und Jörg Wyss. Ehrenmitglied Jörg hat trotz schwerer Krankheit bis zuletzt aktiv am Clubleben teilgenommen, der AACB hatte einen zentralen Platz in seinem Leben.

Und zum Schluss danke ich jenen, die sich für den Club engagieren und wünsche euch und euren Angehörigen schöne Festtage und viel Glück im neuen Jahr. *Bänz Bay*

Der Hüttenommer 2008

Der Hüttenommer ist wieder Vergangenheit, kaum sind die Hütten eingerichtet, aufgewärmt und belebt zieht schon der Herbst ins Land und mit dem ersten Schnee naht die Wehmut des Abschieds von der Sommersaison. Unsere Hüttenwartinnen und -warte und ihre Mitarbeiterinnen leisteten einen Sommer lang wieder ganze Arbeit. Bei jedem Hüttenbesuch wird mir bewusst, wieviel Schweiß und Arbeit geleistet wird, wieviel Motivation, Liebe und Ausdauer es für diese Arbeit braucht. Das sieht man unseren Hütten an und wird spürbar beim ersten Schritt über die Schwelle in die gemütlichen rauchgeschwärzten Holzstuben, zu Füßen der grossen Hörner und Nordwände.

Wir hatten grosses Glück in diesem Sommer: Bruno Scheller wurde am 5. August um 6 Uhr in der Engelhornhütte von einem Riesenknall wie von einem Flugzeugeinschlag geweckt. Unmittelbar neben seinem Lager im Hüttenwartstübli krachte ein über 200 kg schwerer Felsbrocken durchs Dach. Er hinterliess ein metergrosses Loch im Dach, zwischen den Sparren konnte Bruno direkt in den Himmel schauen. Da flog wohl gerade der Schutzengel von den Engelhörnern vorbei. Bruno bekam keinen Kratzer ab. Auch die Gäste in der Unterkunft kamen mit dem blossen Schrecken davon. Zwei weitere grosse Blöcke krachten in kurzer Folge hinter der



Hütte in den Graben und beschädigten die Fleckenwand.

Erste Begehungen ergaben, dass die Felsblöcke von weit oben vom Kleinen Simeler herunterstürzten, eine Ausbruchstelle konnte bisher nicht ausgemacht werden. Innert einer Woche war der Schaden von einem Haslitaler Holzbauer behoben, die Kosten in der Höhe von rund Fr. 10'000.– von der Gebäudeversicherung übernommen.

Wir wissen nicht, ob und wann die nächste Ladung kommt, für die nächste Saison müssen wir im Frühjahr zum Schutz von Hüttenwart und Hütte etwas gegen den Steinschlag unternehmen. Als Schutzmassnahme zeichnet sich die Lösung mit einem zweiten Steinschlagnetz ab, diesmal auf der Rückseite der Hütte. Zur Deckung der Kosten von rund Fr. 30'000.– freuen wir uns auf grosszügige Spenden.

Der Sommer in der Engelhornhütte verlief sonst ohne dramatische Ereignisse, mit Ruth Meyer aus Meiringen hatte Bruno auch dieses Jahr eine liebevolle und kompetente Unterstützung in der täglichen Arbeit.



Die Schmadrihütte hat einen normal besuchten Sommer hinter sich. Sie ist ein beliebtes abgeschiedenes Refugium im Land der Steinböcke. Haus und Umgebung sind in gutem Zustand und bei Jürg Abegglen unter guter Aufsicht. Bei seinen Kontrollbesuchen hat er diesen Sommer jeweils gute Ordnung

angetroffen, was bei einer unbewarteten Hütte eher überrascht. Wenn nun noch alle Gäste die Zeche bezahlen würden... Unsere letztjährige Abfall- und Schrottsortierung hat sich bewährt, bei meinem Besuch im Oktober liess sich nicht ein einziges Bierdeckeli mehr finden.

Auch die Bietschhornhütte hat friedlich und ohne Zwischenfälle übersömmert. Anni Imstepf hat motiviert gewartet und die Gäste mit ihrer Haute Cuisine verwöhnt. Nicht zu vergessen Willys tatkräftige Unterstützung im Haus und am Berg. Wir kamen dieses Jahr mit kleineren Reparaturen am Wassersystem durch, verschiedene Arbeiten und Verbesserungen im Hütteninnern stehen für nächstes Jahr an. Am 5./6. Juli fand sich eine Handvoll Getreuer zum Arbeitsweekend in der Hütte ein. Gemeinsam mit Willy rückten wir mit Pickel und Rechen dem Höhenpfad zu Leib und machten Geröllhalden und





Rudeln von Steinblöcken das Leben schwer, zum Nutzen einer verbesserten Wegspur. Natürlich nur im hüttennahen Teil des Pfades, der nicht zum Jagdbanngebiet gehört . . . Mit der Walliser Jagdverwaltung konnte für den westlichen Teil des Weges im Jagdbanngebiet glücklicherweise eine einvernehmliche Lösung gefunden werden: Wir müssen unsere Markierungen nicht rückgängig machen, dürfen aber in Zukunft nicht mehr neu markieren und keine aktive Werbung machen. Der Höhenpfad darf aber weiterhin begangen werden. Darüber sind wir glücklich, ist doch dieser Pfad ein echtes Erlebnis, eine Bereicherung für die Hütte und für Anni eine willkommene wirtschaftliche Unterstützung: Von den insgesamt etwa 90 Höhenwanderern haben rund zwei Drittel in der Hütte übernachtet!

Die diesjährige Übernachtungsstatistik zeigt, dass sich die Übernach-

tungen am unteren Rand des langjährigen Durchschnitts halten: Das Wetter war in diesem Sommer durchzogen, die Schönwetterperioden kurz, die Wochenenden im August nass, der September kalt. Die Tendenz einer Zunahme von Bergwanderern gegenüber Bergsteigern und Kletterern hält weiterhin an. So verzeichnete die Bietschornhütte diesen Sommer etwa 540 Tagesbesucher und -besucherinnen. Unsere Strategie des behutsamen und steten Unterhalts der Hütten mit Pflege des ursprünglichen einfachen Charakters bewährt sich. Dank unseren schlanken Clubstrukturen können wir rasch und unkompliziert handeln und stehen in engem Kontakt mit unseren Hüttenwartinnen und Hüttenwarten. Euch allen gilt mein besonderer herzlicher Dank!

*Adrian Strauss
Hüttenchef*

Saisonbericht 2008

Schmadrihütte

Im Frühjahr hatte es noch lange Schnee, aber das warme Wetter machte ihm den Garaus. Am 27. Juni machten wir den Hüttenputz. W. Michel, Postenchef der Polizei aus Lauterbrunnen, kommt jedes Jahr mit mir. Wir sind ein eingespieltes Team.

Mit dem Heliflug kommt auch das Holz für den Sommer hinauf, gute 500 kg. Der Heli ist bis zu seiner

Nutzlast voll. Nach 4 bis 5 Stunden Arbeit ist die Hütte sauber, die Gäste können kommen.

Das Wetter diesen Sommer war durchzogen. Die Wochenenden im grossen und ganzen aber gut. Die Hochtouren waren wie in den letzten Jahren (Breithorn 10 Personen, Wetterlücke 2 Personen, Mutthorn 29 Personen). Es lag mehr Schnee als andere Jahre. Mit den Jägern klappte es gut. Die Steinböcke sind immer ein schöner Anblick bei der Hütte, die Besucher haben Freude.

Im Oktober waren nicht mehr viele Leute oben auf der Hütte. Am 1. November machte ich die letzte Hüttenkontrolle, der Schnee (30 – 40 cm) machte mir etwas Mühe.

Es war ein guter Sommer, wir können zufrieden sein. Es wird still hier oben, also auf Wiedersehen Schmadri bis im Frühjahr.

*Jürg Abegglen
Hüttenwart*



Saisonbericht 2008

Bietschhornhütte

Die Saison war trotz der Wetterkapirolen recht erfreulich. Das Bietschhorn wird immer bekannter. All die andern Gipfel hingegen haben leider nur eine ganz geringe Bedeutung. Oder sie sind für Berggänger, die sich ausschliesslich auf leichte Gipfel beschränken, zu heikel. Im Altkristallin schliesst die Bewertung «leicht» heikles Gelände nicht aus, besonders in dieser auf-tauenden Epoche.

Erfreulich viele Bergführer (über 16 % der Übernachter) nutzten



unseren Ausgangspunkt. Noch müssen wir nicht – wie am Matterhorn – die Alpinisten in geführte und führerlose Seilschaften unterteilen, mit entsprechenden Weck- und Aufbruchzeiten. Aber das kann sich ja noch ändern.

Im August wurde in der Hütte und am Bietschhorn gefilmt. Der Film «Bietschhorn mein, am Berg daheim» wird im Hinblick auf das 150-Jahr-Jubiläum der Erstbesteigung verwirklicht. Der Film wird vom Schweizer Fernsehen realisiert.

Sonst war die Saison recht ereignislos. Sogar die Wasserversorgung war fast zuverlässig. Kein Wunder,

bei den regelmässigen Regenfällen. Ab Mitte September wurde es dann allerdings winterlich kalt und die Zuleitungen froren zu. Zum Glück ohne Schaden anzurichten. Bei minus 4 Grad holten wir am letzten September-Samstag alle Wolldecken ins Tal. Eine Reinigung der Decken ist wirklich kein Luxus mehr!

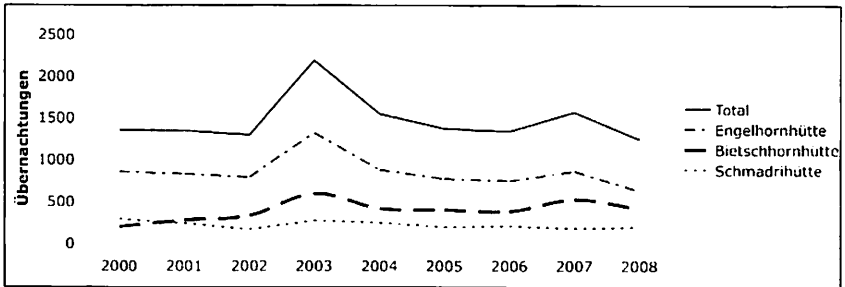
Eine unfallfreie Saison ist zu Ende gegangen. Wie jeden Herbst hoffen wir, dass die Hütte baldmöglichst eingeschneit wird, zur (hoffentlich) störungsfreien Winterruhe.

*Anni Imstepf
Hüttenwartin*

Übernachtungsstatistik der AACB-Hütten 2000 bis 2008

Hütte	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Engelhorn	855	826	791	1318	878	771	746	861	628
Bietschhorn	201	278	333	594	419	402	384	527	420
Schmadri	292	241	168	273	250	196	207	180	196
Total	1348	1345	1292	2185	1547	1369	1337	1568	1244

Übernachtungsstatistik 2000 bis 2008



Detaillierte Übernachtungsstatistik Hütten AACB 2008

Hütte	Erwachsene				Jugendliche			Total Übernachtungen 2008	Anteile		Wohnsitz		Total Übernachtungen 2007	Diff.zu Vorjahr 07	
	Nichtmitglieder	Mitglieder AACB	Mitglieder SAC oder andere Berg-Vereine	Bergführer	11-20 Jahre Nichtmitgl.	11-20 Jahre Mitglieder	bis 10 Jahre		Bergsteiger	Hütten-/Bergwanderer	in der Schweiz	im Ausland		absolut	relativ
Bietschhorn	103	9	223	71	6	4	4	420	329	91	331	89	527	-107	-20.3%
Engelhorn	138	7	365	41	8	7	62	628	410	218	475	153	861	-233	-27.1%
Schmadri	1	1	112	4	6	66	6	196	41	155	86	110	180	+ 16	+ 8.9%
Total	242	17	700	116	20	77	72	1244	780	464	892	352	1568	-324	-27.1%

Jörg Wyss 1939 – 2008

Jörg Wyss wurde 1919 in Bern als Sohn des bekannten AACBikers und späteren Ehrenmitglieds Rudolf Wyss geboren. Beide Eltern stammten aus dem Haslital. Die heimatische Landschaft seiner Eltern, insbesondere die Engelhörner und das Grimselgebiet, hat ihn früh geprägt und in ihren Bann gezogen. In der Familie sprach man Haslideutsch. Mit seinem um zwei Jahre älteren Bruder Rudolf, später selber Mitglied des AACB, wuchs Jörg in Bern auf, besuchte das Progymnasium und dann die Literaturabteilung des Städtischen Gymnasiums Kirchenfeld. Nach der Maturität im Jahre 1938 liess er sich an der Universität Bern als Student der Jurisprudenz immatrikulieren. Im gleichen Jahr trat er dem AACB bei.

Im Frühjahr 1939 absolvierte Jörg die Infanterierekrutenschule und rückte im Herbst des gleichen Jahres in den Aktivdienst ein. Als junger Gebirgsoffizier absolvierte er zahlreiche Sommer- und Wintergebirgskurse als Klassenlehrer und später als technischer Leiter oder Kurskommandant. 16 Jahre lang gehörte er zum Kader der Zentralen Gebirgskurse der Armee, zuletzt im Rang eines Majors. Fünf Jahre lang war Jörg Mitglied der Gebirgskommission der Armee. Er war ebenfalls Mitglied der Vereinigung «Pickel und Ski». Ferner wirkte er im Militär während 20 Jahren auch als amtlicher Verteidiger an verschiedenen Divisionsgerichten.



Im Sommer 1944 schloss er sein Studium mit dem bernischen Fürsprecherpatent ab und promovierte ein Jahr später mit einer Dissertation über das damals hochaktuelle Thema «Die Rechtsstellung der entwichenen Kriegsgefangenen im neutralen Staat». Nach Auslandsaufenthalten in den USA und den Niederlanden kehrte Jörg 1950 nach Bern zurück und trat eine Stelle als Adjunkt der Städtischen Fürsorgedirektion an. Mitte 1953 eröffnete er in Bern eine eigene Anwaltspraxis. Beruflich engagierte er sich sehr stark im sozialen Bereich, so in den Organisationen der Gehörlosenhilfe. Politisch diente er von 1964 bis 1972 als Stadtrat von Bern.

Durch seine Eltern wurde er früh mit der Bergwelt vertraut. Im AACB fand er gute Begleiter für unzählige Sommer- und Winterhochtouren und zu glückhaften Kletterfahrten und Skiausflügen. Sein Palmarès



Die Engelhörner
waren Jörgs
Lieblingsberge

umfasst die meisten bedeutenden Gipfel der Westalpen. In den Engelhörnern beging er mehrfach alle klassischen Routen der damaligen Zeit. Seine Touren führten ihn aber auch in die Dolomiten, nach Korsika, in die USA, nach Ostgrönland, Afrika, Ecuador, Nepal, Persien und Griechenland. Als Erstbegehungen gelangen ihm die Nord-Süd-Überschreitung der Roten Zähne am Gspaltenhorn zusammen mit Clubkamerad Edwin Krähenbühl im August 1943, der Aufstieg von Süden ins Fründenjoch im gleichen Sommer, die Begehung der Nordflanke des Balmhorns mit Ski und anschliessender Abfahrt auf gleicher Route im Juni 1945, ferner ein neuer Aufstieg durch die Westwand des Tennhorns in den Engelhörnern im Jahre 1946.

Dem Club diente er anfänglich als Quästor, dann während zweier Perioden als Präsident, das zweite

Mal 1951 während des Neubaus der Engelhornhütte, wo er wesentlich zum guten Gelingen beitrug. Bereits im vorgerückteren Alter übernahm er in den Jahren 1979 bis 1985 nochmals das Amt des Hüttenchefs. 1954 erschien unter seiner Redaktion die dritte Auflage des Kletterführers durch die Engelhörner. 1956 war er massgeblich an der Gestaltung und Herausgabe von «Gipfel über den Wolken», dem Buch über die sehr erfolgreiche Schweizer Everestexpedition unter der Leitung von Albert Eggler, beteiligt. Ab 1964 erschien in mehreren Auflagen sein Buch «Berge und Soldaten», dem 1974 der Bildband «Das grosse Bergbuch» folgte. Diese literarische Tätigkeit empfand er als wertvolle Abwechslung zu seiner beruflichen Arbeit als Anwalt. Dasselbe galt auch für seine langjährige Mitarbeit im Stiftungsrat und im Arbeitsausschuss des Schweizerischen Alpinen Museums in Bern.

Während 17 Jahren wirkte Jörg als Sekretär der Bernischen Bergführer- und Skilehrerkommission. In dieser Eigenschaft organisierte und begleitete er zahlreiche Bergführer- und Skilehrerkurse. Als langjähriger Führerloser liess er sich in späteren Lebensjahren gerne von einem starken Bergführer ans Seil nehmen.

Leider verstarb seine erste Frau 1975 an einer Krebserkrankung. 1976 heiratete er die Thuner Lehrerin Gertrud Fischer. Sie teilte mit ihm die Liebe zur Bergwelt. Zahlreiche schöne Berg- und Skitouren in den Alpen und in ausseralpinen Gebieten konnten sie gemeinsam unternehmen. Sie genossen zusammen den Gipfelerfolg am Uhuru Peak in Tanzania ebenso wie jenen am Island Peak in Nepal.

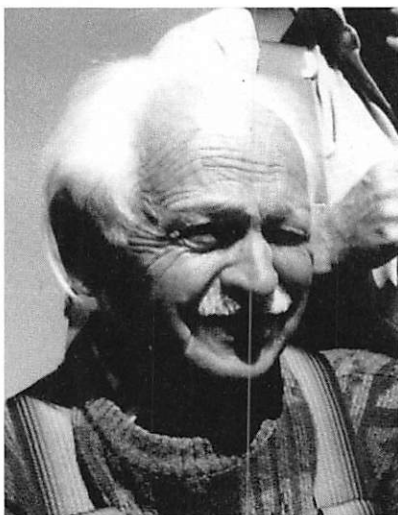
1989 verlieh ihm der AACB für sein Wirken die Ehrenmitgliedschaft. Seine letzten Lebensjahre waren von einer Krankheit überschattet, die vor allem seine Bewegungsfähigkeit beeinträchtigte. Er durfte aber seinen Lebensabend zu Hause verbringen. Von seiner erhaltenen geistigen Frische zeugen die von ihm in den letzten 20 Jahren verfassten Neujahrsgrüsse an Freunde und Verwandte in Versform.

Seinen Berggefährten und dem AACB blieb er lebenslänglich verbunden. Bis zuletzt liess er es sich nicht nehmen, an der Mitgliederversammlung, am Maifest und am Weihnachtskneip teilzunehmen. Sein Wort, sein Rat galten im Club viel. Jörg wurde, bei aller Beschei-

denheit, so etwas wie der gute Geist des Clubs, selbst als es um ihn stiller wurde. Der AACB verdankt ihm viel. Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Karl Kaufmann
Peter Schafroth*

Richard Egger 1935 – 2008



Am 23. August verstarb Richard Egger, mit 94 Jahren unser ältester Clubkamerad. Richard wuchs als Sohn eines Notars in Brienz auf. 1930 trat er ins Städtische Gymnasium Bern ein, welches er 1934 mit der Handelsmatur abschloss. Er war Mitglied der Mittelschulverbindung Industria Bernensis, der er bis zuletzt treu verbunden blieb.

Nach der Matur folgte das Studium der Jurisprudenz an der Universität Bern. 1935 trat er, ein Jahr nach seinem Bruder Albert, als Mitglied

dem AACB bei. 1940 legte er sein Staatsexamen als bernischer Notar ab.

Parallel zum Studium leistete Richard Militärdienst bei den Gebirgs-Infanterietruppen. 1940 rückte er als Oberleutnant im Gebirgsfüsilierbataillon 35 der Gebirgsbrigade 11 in den Aktivdienst ein.

Nachdem sein Vater unerwartet gestorben war, führte er dessen Notariat weiter. Es folgte eine schwierige Zeit der ersten Berufstätigkeit mit viel Aktivdienst. Brienz und seinen Heimatbergen blieb er in der Folge lebenslanglich verbunden.

1942 verheiratete sich Richard. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Kinder.

Die Berge bedeuteten ihm viel. Er war nicht nur Mitglied des AACB, sondern auch der Sektion Oberhasli des SAC. Mit seinem Bruder Albert und Bergkameradinnen und -kameraden des SAC unternahm er unzählige Kletter-, Hochgebirgs- und vor allem sehr viele Skitouren. In den Engelhörnern beging er alle klassischen Routen der damaligen Zeit; am Gross Wellhorn gelang ihm ein neuer Anstieg von Süden. Mit den Kindern ging es sommers wie winters bei schönem Wetter am Sonntag «obsi», was ihm manchmal mehr Freude bereitete als seinem Nachwuchs. Später nahm er sie mit auf Skitourenwochen ins Oetzal und ins Stubai.

Fast so wichtig wie die Berge war ihm die Musik. Mit ungefähr 40

Jahren begann er, das Querflötenspieler zu erlernen. Die Flöte war dann auf Bergtouren fast immer mit dabei. Auf dem Gipfel begleitete er den Gipfeltrunk gerne mit einem Ständchen.

1986 übergab Richard das Notariat seinem Nachfolger. Es folgten sehr aktive Jahre des Ruhestandes. Noch mit 76 Jahren bestieg er mit Tochter Elisabeth und Enkelin Bettina den Klein Simelistock in den Engelhörnern. Als er im hohen Alter wegen fehlender Kraft in den Beinen eigentlich nicht mehr Ski fahren konnte, hat er oft noch die Felle auf seine Skis montiert und ist zum Hinterburgseeli und von dort ins Chrutmettli gestiegen, zum letzten Mal im Alter von 90 Jahren. Die kurze Abfahrt auf die Axalp konnte er allerdings nicht mehr machen; er stieg zu Fuss ab und liess sich die Skis von einem Bergkameraden hinunterbringen.

Der Unfalltod seines Bruders Albert an der Simmenflue 1998 und der Tod seiner Ehefrau im Jahre 2006 waren für ihn harte Schicksalsschläge, von denen er sich bis zuletzt nicht erholte.

Richard Eggler war ein AACBtiker von echtem Schrot und Korn, der auch das fröhliche Beisammensein unter Kameraden und die gesellige Runde am Weihnachtskneip sehr zu schätzen wusste.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Karl Kaufmann

Alpe Orobie – nicht nur Veltliner, auch Skitouren

Wer im Frühling über die Bernina nach Süden fährt, sieht über dunklen Talhängen in die weissen Nordhänge der östlichen Ausläufer der Alpi Orobie. Unten schon Frühling, oben schneebedeckte Hänge und Gipfel – diese Aussicht hat mich schon länger animiert, einmal in dieser Region zu steissen.

Im März startet – mit weiblicher Unterstützung – eine Gruppe AACB-tiker, um das Skitourenpotential in diesen Alpi auszuloten. Das verfügbare Kartenmaterial und Tourenführer wie auch die Valtellina-Infos im Internet und auch die beschriebenen Routen sind erstaunlich vielfältig, in manchem alla italianità und lassen damit der eigenen Planung recht viel Spielraum. Wir starten in der langgezogenen Valle del Bitto di Gerola, dem von Morbegno nach Süden führenden Tal, Unterkunft im tief im Krachen liegenden Gerola Alta (1053 m). Der erste Eindruck bestätigt, was die Karten zeigen. Das ist voralpines Gelände. Die Routen starten fast ausnahmslos aus tief eingeschnittenen N-S-Tälern. Je nach Exposition müssen bis 1300–1600 m stehende, meist steile Waldgürtel überwunden werden, was ohne Wege oder Strassen kaum machbar wäre. Zudem liegt in diesem Winter der Schnee nicht reichhaltig und deckt einigermassen fahrbar erst ab 1300–1400 m.



Pizzo Mellasc

Der erste Steiss auf den abgelegenen Pizzo Mellasc (2465 m), den wir über das Val Vedrano erreichen, folgt diesen Vorgaben. Belohnt werden wir durch den Blick in die weit nach Süden ziehenden Bergamascher Alpen und Täler. Am folgenden Tag führt eine weitere Route ab dem etwas tristen Skiresort Pescegallo auf den P. di Pescegallo (ca. 2350 m). Hier trifft uns nach kurzer Zwischenaufhellung bereits am Gipfel die erste Front des angekündigten, heftig aufkommenden Genuatiefs. Die gestern eindrückliche Weite im Süden endet so rasch



Pizzo
di Pescegallo

in grauem Gestöber. Und dies bedeutet nach Rückkehr in die Unterkunft auch das Ende dieser Unternehmung Veltlin. Die weiter östlich liegenden, höher hinauf führenden Touren sind bei dieser Wetterlage trotz aller Diskussion keine Ziele mehr.

Also auf Südföhn hoffend entscheiden wir uns Richtung Norden. Dies aber erst, nachdem wir eine gute Zeit in den altherwürdigen, verwinkelten Bau der F.lli Ciapponi, Alimentari unten in Morbegno, eingetaucht sind. Oben in Airola herrscht dann Stau nicht nur auf der Autobahn. Umso freundlicher wird's am Tag darauf zuunterst im

Urntal. Der genussreiche Steiss aufs Eggemandli von Brüst oberhalb Attinghausen aus entschädigt für den Südfrust. Aber schon am nächsten Morgen werden wir weggeblasen beim Versuch, dem immer heftigeren Föhnsturm an der Bälmeten zu widerstehen. Und das endgültige Aus kommt beim nachmittäglichen, windigen Steiss auf der anderen Talseite des Schächentals, unterhalb des Gamsstocks. In allem wars eine abwechslungsreiche, spannende Woche, in welcher Wetter und planerische Phantasie und ein gutes Gefährt eine führende Rolle gespielt haben.

Markus Blum

Mit Ski auf den Kasbek im georgischen Kaukasus

11. bis 21. 4. 08

Prometheus, der Lehrmeister der Kultur, brachte den Menschen gegen den Willen des Göttervaters Zeus das Feuer, weshalb dieser ihn am Kasbek an einen Felsen über tiefem Abgrund fesseln lies. Ohne Speis, Trank und Schlaf musste Prometheus dort ausharren, und jeden Tag riss ihm ein Adler die nachwachsende Leber aus dem Leib bis er von Herakles erlöst wurde.

Derselbe Kasbek ist mit 5033 m. ü. M. der dritthöchste Berg Georgiens und der achthöchste im gesamten Kaukasus. Von Kazbegi aus, einem Dorf an seinem Südfuss auf 1770 m. ü. M., bestiegen wir im April 2008 diesen sagenumwobenen Gipfel. Wir, das sind Cornelia Meile (AACB Kandidatin), Ingolf Dietrich, Manfred Heini (AACB), Mathias Rickli und ich. Das Ziel des ersten Tages war die nicht beheizbare «Hütte» auf 3778 m. ü. M., am zweiten Tag erkundeten wir den Weiterweg und am dritten stiegen wir auf den Gipfel. Unseren lokalen Führer liessen wir krank in der Hütte zurück. Bereits auf halbem Weg zur Hütte wurde er plötzlich sehr schwach und langsam, so dass wir – trotz Überbrücken der ersten 300 m mit Jeep – dafür lange neun Stunden benötigten.



Alte Meteorostation («Hütte»)

Als Hütte dient eine architektonisch kühne ehemalige sowjetische Wetterstation aus Stein. Leider zerfällt das nur noch von (in- und ausländischen) Touristen genutzte Gebäude zusehends, da das Geld für den Unterhalt fehlt. Doch statt auch nur kleine Reparaturen auszuführen, verbringen die beiden georgischen «Warte», in russischer Manier, ihre Zeit lieber beim Trinken. Sie brauchen sich auch nicht um das Essen der Gäste zu kümmern, denn Kocher, Nahrungsmittel und Schlafsack bringen diese selber mit. Leider zeigen sowohl der Koch- und Aufenthaltsraum als auch der Umschwung Spuren vieler Touristen. Zwischen den Steinen liegen Scherben, Socken und Metallreste, obwohl Mountain Wilderness im Jahr 2004 eine Aufräumaktion durchgeführt hatte.

Am zweiten Tag erkundeten wir bei schönstem Wetter einen Teil der Route. Bei der Wahl zwischen



Kazbek (rechts)

Steinschlag auf der (Sommer-) Route entlang der Felsen und der Gletscher-Route mit stellenweise sehr wenig Schnee entschieden wir uns für Letztere und gingen alles am Seil. Am Gipfeltag umrundeten wir zunächst den Berg von der Hütte im Südwesten bis zur Nordseite. Wind peitschte uns ins Gesicht, doch die zwischen den Wolken immer wieder sichtbare eindruckliche Landschaft machte vieles wett. Auch die Suche nach einem guten Weg lenkte uns davon ab. Die Route war technisch wenig schwierig, aber im har-

Kirche und Kloster Zminda



ten Hang zum Sattel unterhalb des Gipfels war konzentriertes Gehen erforderlich. Am Gipfelhang waren die Verhältnisse wider Erwarten recht einfach; das Eis war gut von Schnee bedeckt. Vom Skidepot auf 4848 m. ü. M. stiegen wir, wiederum von West nach Ost, mit Steigeisen entlang selbst installierter Fixseile auf den Gipfel. Nach siebeneinhalb Stunden kamen wir in den Genuss einer wirklich prächtigen Aussicht.

Bei der Abfahrt am Seil (unterhalb des Steilhangs) tauchten die ersten und zum Glück einzigen gruppendynamischen Herausforderungen auf. Beim zügigen Fahren schmerzten den einen Knie oder müde Muskeln, beim langsamen Fahren begannen bei den anderen Muskelkrämpfe. So hofften wir, dass dafür am nächsten Tag, gut ausgeruht und am Vormittag, die Abfahrt von der Hütte ein Genuss werden würde. Leider war der Schnee weich und bald sehr nass. Dennoch konnten wir noch bis zu Kirche und Kloster Zminda, etwa 300 m oberhalb Kazbegi, fahren. Diese auf fast allen Bildern des Kasbeks sichtbare Kirche sahen wir uns natürlich an.

Zurück in Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, besuchten wir weitere eindruckliche Kirchen. Uns blieb genügend Zeit, um einiges von der Stadt und ihrer Umgebung zu entdecken. Dazu gehörte auch ein wunderbares, erholsames Bad und natürlich das meines Erachtens besonders leckere georgische Essen.

Astrid Mehr

Der «Klettersteig» am Stadtrand von Bern

Bern ist Sandstein, Sandstein ist Bern. Fragt sich nur, wie Bern wäre, wenn der Sandstein nicht grün-grau wäre, sondern rot. Oder wenn am Gurten, in Ostermundigen oder in Krauchthal Granit, ja gar Marmor hätte abgebaut werden können. Doch nun ist Bern sozusagen auf Sand gebaut, und dieser scheinbar so bröselige Baustoff ist zum Markenzeichen der Hauptstadt der Schweiz geworden. Grund genug, den Berner Sandstein vor Ort zu besuchen. Nicht in der Stadt selbst, sondern an ihrem Rand. Genauer: Oberhalb von Bolligen, im Steinbruch Stockeren. Dort wurden seit 1708 gewaltige Mengen hochwertiger Sandsteinblöcke abgetragen, zuerst nur im Tagbau, später auch unterirdisch. In den Kavernen Stockeren I und Stockeren II lagerten seit dem Zweiten Weltkrieg in 31 Tanks 65 Millionen Liter flüssige Trieb- und Brennstoffe als eines der 10 Pflichtlager des Bundes. Seit 1999 wurden die Tankanlagen im Stockeren-Sandstein reduziert.

Das «Stockeren-Mannli» nahm diese Bau- und Pumptätigkeit ziemlich ungerührt zur Kenntnis. Bei günstiger Beleuchtung kann man sein Gesicht am grössten Stock der Steinbrüche erkennen, am natürlichen Turm nämlich, um den herum sich Meissel und Bohrer in den Sandstein frassen. Nur einmal wird das Mannli gejammert

haben, als man wie bei einem Klettersteig Eisenbügel in seinen Laib bohrte. Und genau diese entdeckte ich zufällig beim Wandern rund um den Stockeren-Steinbruch, der von einem Zaun umgeben ist. Im unteren Teil ist dieser unüberwindbar; oben jedoch besteht er nur aus drei Drähten, die teils ziemlich lose sind. Ein Zeichen, dass schon andere Leute ins Steinbruchareal eingedrungen sind. Alleine wagte ich aber nicht, den Klettersteig zu begehen, zumal der Zugang zum Stockeren-Turm sehr ausgesetzt ist.

Am 25. April 2008 deponierten Ralph Schnegg und ich die Bikes am Waldrand oberhalb der Stockerenhöchi (692 m), dem Kulminationspunkt der Strasse von Bolligen nach Krauchthal. Im steilen Wald stiegen wir ostwärts durch den tiefen Graben südlich P. 817, und zwar auf seiner rechten Seite von unten gesehen, auf die Hochebene des Stockeren-Hügels empor. Hier gingen wir südwärts bis zum Zaun; ihm entlang kann man ganz legal nach vorne auf eine Sandsteinkanzel gelangen, von wo man ein überraschendes Panorama auf Bolligen, Bern und Brünnen geniesst. Diese ca. 800 m hohe Kanzel ist von einer südlich benachbarten durch eine tiefe Abbaukluft getrennt; eine der beiden Kanzeln ist auf der Landeskarte mit 802 kotiert, wahrscheinlich die südliche. Dann geht man dem Zaun entlang zurück – und zwischen seinen Drähten hindurch...

Ab hier übernimmt der Berichterstatter keine Gewähr mehr! Nun



Stockeren-Turm
mit Einstiegs-
schwierigkeit

schräg im Wald südwärts hinab auf die Rippe, die zwischen zwei Abbauwänden zum Zugangssquergang führt (auf der LK recht gut sichtbar, zwischen den P. 802 und 751; letzterer markiert den Grund im Steinbruch). Der Quergang von einer Absperrung weg auf schmaler Leiste, oben an einer senkrechten Standsteinwand, ist kurz und heikel; Seilsicherung oder Schutzengel sind angezeigt. Dann geht es an ein paar Bäumen vorbei zu dem auf dieser Seite rund 20 Meter hohen Turm mit dem Klettersteig. Dumm ist nur, dass dieser erst vier Meter ab Boden beginnt, wobei die Wand unten leicht überhängt. Nach mehreren Versuchen konnte ein Seil über einen vorstehenden Eisenbalken geworfen werden. Mit

vereinten Kräften und Einsatz einer schon seit Jahrzehnten nicht mehr gebrauchten Strickleiter gelang es, den ersten von 20 Eisenbügeln zu erreichen. Vom obersten müssen aber noch etwa 10 Meter steilerdige, wurzeldurchsetztes Gelände mit Hilfe eines dünnen Drahtseils überwunden werden. Wenn dieses nicht mehr dort ist (oder reisst ...), dürfte eine Besteigung des Stockeren-Turms eher schwierig werden. Bei der dicken Föhre oben wird man erst einmal tief durchatmen. Schliesslich geht es auf Gras und durchs Gebüsch noch ganz nach vorne auf eine schmale Plattform, wobei man einen klaffenden Spalt mit Hilfe eines zweiten Drahtseils überwinden kann. Dann standen Ralph und ich auf dem Stockeren-Turm; ob sich das Sandsteinmandli von Bolligen auch freute, konnten wir nicht sehen.

Später übersprangen wir den Spalt, seilten bei der Föhre ab, beim Quergang nochmals. Dann gingen wir wieder zum Zaun hoch – und hindurch. Gerettet.

Material: 50-m-Seil, ein paar Schlingen, Strickleiter. Man kann auch nur eine mindestens 5 m hohe Aluleiter mitnehmen, und eine Schnur, um diese festzubinden.

Karte: LK der Schweiz, 1:25000, Blatt 2502 Bern und Umgebung.

Literatur: Karl Ludwig Schmalz: Bolligen. Stämpfli Verlag, Bern 1982. Hansueli Trachsel: Sandstein. Eine überraschende Vielfalt. Stämpfli Verlag, Bern 2006.

Daniel Anker

Ticino 08

Bekannte von mir sind während der Euro 08 ins Ausland geflüchtet. Ich musste nicht so weit reisen, um jeglichem Rummel zu entgehen.

Pizzo delle Pecore 2381 m

ENE-Platten

Schwül ist es und neblig auf dem Weg zur Bocchetta Canova. Die Nebel lichten sich und geben den Blick frei auf eine geschlossene Plattenflucht. So erträumt man es sich: Anseilen, ein Schritt und empor in trittigem Gneis. Die moderate Neigung kommt unseren altherrlichen Neigungen entgegen.

Knapp 200 m hohe plattige Flanke in festem Gneis. 3, wenige Schritte 4a. Gut absehbar. Adrian Strauss und Christoph Blum am 30. Juni 2008.

Cresta de la Duleira P. 2482

ENE-Platten

Eine Bernerplatte für uns zwei Berner. Fast kriegen wir unser Fett ab, weil es dreimal zu regnen anfängt. Beim Hauptgang hätten wir nicht so pressieren müssen, weil die Tropfen bald wieder ausbleiben. Die Tritte und Griffe sind recht üppig, einzig die Sicherungsmöglichkeiten scheinen uns eher etwas mager. Zu- und Abstieg sind mit Alpenrosen und Blumenmatten gewürzt.

280 m hohe Plattenflanke in recht festem Gneis. 3 mit Stellen 4a. Adrian Strauss und Christoph Blum am 2. Juli 2008.



ENE-Platten
des Pizzo delle
Pecore



Adrian Strauss
in den Platten
des Pizzo delle
Pecore



Cresta de la
Duleira. Adrian
Strauss in den
Platten von
P. 2482

Pizzo di Sovètra 2857 m

SE-Wand

Spannend bleibt es bis am Schluss: Zuerst ist uns das ursprüngliche Projekt, der Ostgrat, zu heikel. Der Rückzug endet auf einem Band, das



Wale Josi nähert sich dem Pizzo di Sovèltra

uns erlaubt in die SE-Wand hinein zu queren. Auch hier ist gar nicht klar, ob nicht der sperrende Wandgürtel uns zurückschlägt. Dank Wale gelingt es. Die Anspannung lässt kurz nach. Auf dem langen

Wale Josi in den Platten der SE-Wand des Pizzo di Sovèltra



Heimweg spüren wir Hochspannung in der Luft. Das Gewitter erwischt uns oberhalb der Capanna Sponda.

200 m hohe Wand mit meist recht festem Gneis, etwas Gras und wenigen losen Chempfen. 5b. Walter Josi, Ueli Ammann und Christoph Blum am 29. Juli 2008.

Pizzo Scheggia 2599 m

Nordsporn

Noch ist der Fels vom Regen pflotschnass. Das macht die ersten und steilsten Meter auch nicht einfacher. Hier dürfen wir uns (und namentlich Ueli) durch das ihre Jungen fütternde Mauerläuferpaar und das helle Kichern des Turmfalken in der Höhe nicht zu sehr ablenken lassen. Der Sporn legt sich zurück. Leider nimmt damit

auch die Felsqualität etwas ab. Der Sporn hat seinen eigenen Gipfel. Im kleinen See von Valletta baden wir. Fünf Züge hinaus, fünf sehr schnelle Züge zurück. Auf der Wanderung zur nahen Capanna Garzonera erwärmen wir wieder.

260 m hoher Sporn, vorwiegend plattiger Gneis, der manchmal etwas Vorsicht erheischt. Einige m 5c, meist deutlich leichter. Walter Josi, Ueli Ammann und Christoph Blum am 31. Juli 2008.

Pizzo di Trescolmen P. 2308 m

NE-Platte

Diese Platte entzieht sich bis fast zuletzt unsern Blicken. Nun sitzen wir in der Zustiegsrinne und bereuen den langen Weg hierher nicht. Die Aussichten sind vielversprechend. Zum Glück ist die Platte nicht steil. So ist es nicht tragisch, wenn wir auf der Suche nach einer Sicherungsmöglichkeit recht weit herumkommen. Den letzten Stand richten wir genau auf dem Gipfelkamm ein. Das Gewitter erwischt uns vor Rossa im Calancatal.

210 m hohe Platte aus recht festem Gneis. 3, einige Schritte 4a. Absicherung in einigen SL anspruchsvoll. Ueli Ammann und Christoph Blum am 6. August 2008.

Campanile della Cresta del Piatto 2467 m

SW-Kante und Südflanke

Es braucht schon Überwindung, aus der Morgensonne nach Westen in den von der Bocchetta di Foio anreisenden grasigen und feuchten

Schlund über den Tiefen des Val Bavona abzusteigen. Nun wird unsere Kante im Profil sichtbar. Zuerst schiesst sie mehr als senkrecht auf. Und dort oben ergibt es sich, dass wir in die Platten der Südflanke wechseln müssen. Auch die geben uns noch genug zu schaffen.

Am Abend begegnen wir Erlen vom Feinsten und dem Ersten Flötisten der Wiener Symphoniker, der 3 Stunden über dem Tal sein Rifugio ausgebaut hat. Der Abend klingt am Biwakfeuer auf Alp Sovénat aus.

250 m hohe Kante und Plattenflanke aus festem Gneis. 5b. Absicherung gut. Daniel Silbernagel und Christoph Blum am 8. September 2008



Am Pizzo Malora

Pizzo Malora 2639 m

NE-Plattenrampe

Vor dieser Tour schlafe ich gut, denn ich weiss, dass mich sanfte Kletterei in easy flow erwartet. Und also geschieht es. Auf dem Gipfel stehen wir in der Sonne. Aber das ist doch nicht etwa ein Gewitteramboss im



In der ersten Seillänge am Pizzo Malora

Westen? Eine Stunde später dann die Bescherung. Dunkel wird es, böiger Wind rüttelt uns, die Himmelsschleusen öffnen sich und die Felsen des Blockstroms werden glitschig. Endlich zieht das Unwetter ab. Die Sonne bricht wieder durch.

Pastorale. Von Schafen begleitet schreiten wir Sovénat zu...

350 m hohe Plattenrampe in meist festem Gneis. 3c. Absicherung gut. Daniel Silbernagel und Christoph Blum am 9. September 2008

Cima di Broglio 2385 m

Ostwand

Es gibt diese Tage, wo einfach alles stimmt. Wir harmonieren gut. Keinen Meter gehen wir falsch. Es gibt keine Diskussion über den richtigen Einstieg. Der Fels ist überraschend griffig. Die Morgensonne hat ihn schon angenehm aufgewärmt. Der Abstieg geht zügig. An der erwünschten Stelle öffnet sich eine Rampe, die zum Wandfuss hinableitet.

200 m hohe Plattenwand aus gut strukturiertem Gneis. 4c. Absicherung gut. Hansruedi Keusen und Christoph Blum am 6. Oktober 2008



Cima di Broglio. Die Route verläuft steil links aufwärts durch Verschneidungen

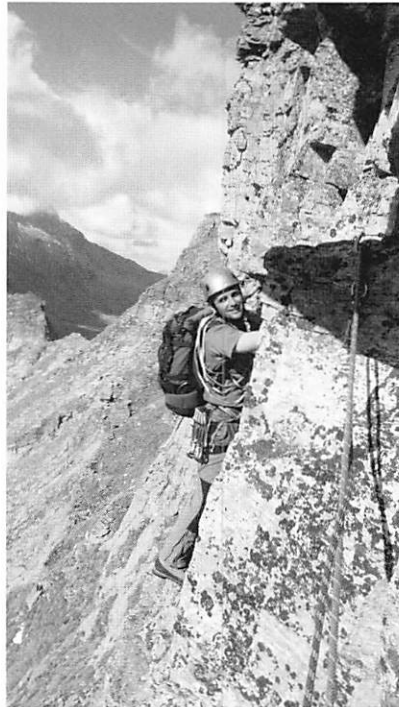


Der Fels am Pizzo di Piancoi ist gut – wenn es hat ...

Pizzo di Piancoi 2769 m

SW-Grat

Schon liegt Schnee in den Schattseiten. Das lenkt unser Trachten auf die Südrouen um die Capanna Barone. Aus dem Dunkel des Tales steigen wir an die Sonne eines prächtigen Herbsttages. Erst um 11 Uhr sind wir am Gratfuss. Über exponierte Grasrampen mit eingestreuten Felsstufen gewinnen wir rasch an Höhe. Dann schießt der Grat vajoletsteil auf. Ich erreiche von Westen ein Felsenfenster, durch das ich mich einfach nicht durchzwängen kann. Unsere Hoffnung legen wir in den Osten, den ich so aber einfach nicht einsehen kann. Also muss ich expo aufs Fensterdach hinauf. Das Heil liegt wirklich im Osten. Noch lang zieht sich der Grat. Um 17 Uhr erst sind wir auf dem Gipfel. Wunder-



Quergang zum Felsenfenster am Pizzo di Piancoi

bares Abendlicht über vertrautem Gipfelmeer. Der Abstieg fordert uns fast noch mehr als der Grat. Schnee, Steilstgras. Marco findet den richtigen Weg. Im letzten Abendlicht erreichen wir die Hütte.

570 m hoher Grat mit Gras im Fels oder Fels im Gras. Gneis günstig geschichtet und solid. 4b. Absicherung gut. Marco Volken und Christoph Blum, 10. Oktober 2008

Pizzo della Bedèia 2666 m

SSW-Grat

Der Alta Via della Verzasca biegt um unsern Grat. Auf der Sonnseite steigen wir am Grat stetig höher. Kleine Kletteraufgaben unterhalten uns. Immer wieder müssen wir Entscheidungen treffen, um eine

Fortsetzung zu finden. Das Engagement ist aber deutlich kleiner als am Piancoi. Einmal mehr empfängt uns ein einsamer Gipfel. Auch er hat einen rechten Steinmann verdient. Der Schnee auf der Nordseite zwingt uns zum Abstieg durch die Südflanke. Gämsen zeigen uns, wo Felsbarrieren überwunden werden können. Ach, dieses T6-Grasgelände. Endlich nimmt uns der Alta Via wieder auf. Der Heimweg ist lang. Wir sind froh um das Licht des fast vollen Mondes.

300 m hoher Grat mit einem Mix aus guten Kletterstellen und qualitativ hochstehendem Gras. 4c. Gute Absicherung. Marco Volken und Christoph Blum am 11. Oktober 2008

Christoph Blum



Wir bauen den Steinmann auf dem Pizzo della Bedèia. Im Hintergrund der Pizzo di Piancoi mit dem von links aufstrebenden SW-Grat

Tourenverzeichnisse

Skitouren sind mit (s), Schneeschuhtouren mit (ss), Versuche mit (v) bezeichnet.

Daniel Anker

Ralligstöck – Spitzi Flue, Croset – La Chia (s), Tronegggrat (s), Teysachaux (s), Chalberstock – Huser Stock – Firenstöckli (s), Huser Stock – Firenstöckli (s), Rot Turm – Firenstöckli (s), Pointe de Bremingard – Patraflon – Pointe de Balachaux (s), Röti (s), Girenhörnli – Chummli-Lücke (s), Schattigi Schibe – Männliflue (s), Kanzel – Uf der Schöni (s), Firzstock (s), Garvera (s), Fadeuer – Wannenspitz (s), Rappachopf – Zwölfhorn (s), Zweienchopf N-Gipfel – Chimmispitz (s), Churer Joch (s), La Berra sommet E – Parc des Fayes (s), Schörizflue N-Gratschulter – Solflue N-Gipfel (s), Grätli (s), Le Cornate, «Klettersteig» Stockeren-Turm, Geierhorn (s), Golderenzahn – Golderenhorn – Abendberg – Kanzel – Uf der Schöni, Kalmit, Klettersteig Chäliligang, Vitznauerstock, Chüewangspitz – Pfaffli – Pletschhorn – Wildenstein, Klettersteig Mürren, Geismeflue, Radelfingenbachgraben, Stand (s).

Lukas Beglinger

Fronalpstock-Schilt, Le Touno, Olymp (Mítikas, Stefáni), Pic Saint Loup; Velika Planina, Sharr Planina (Kosovo).

Christoph Blum

Motto del Toro, Fürstein (s), Tronegg – Fleckli (s), Bodezehorn (v,s), Hindere Bunder (s), Bonderspitz (s), Gemsspitz (s), Le Chantonnet (s), Nünalpstock (s), Daubenhorn (s), Gletscherspitza (s), Ubaye / Stura: Bosse du Lauzanier – Tête du Parassac (s), Cima delle Manse – M. Pierrassin (s), Cima delle Lose (s), Bec de l'Aigle (s), Tête de Crouès (s), Benevolo: Roc de Bassagne Sud Est (s), Grand Croux (s), Truc S. Elena (s), Punta Calabre (s), Punta Galisia (s), Le Montoz (s), Hohe Winde (s), Egerkingen, Grindji (s), Wasenhorn (Jungi, s), Gänderhorn (s von Täätsche), Pizzo delle Pecore (Ostplatten), Sass d'Argent (SW-Flanke).

Bocchetta Canòva, Cresta de La Duleira (P.2462 m, Ostplatte), Tennbachhorn (Zentrale Südplatten), Eulengrat, Pizzo di Sovètra (SE-Wand), Lago di Prato, Pizzo Scheggia (Ostsporn), Pizzo di Trescolmen P. 2308 (NE-Platte), Pizzo dell'Alpe Gelato (Ostgrat), Nünenen (Gemsgrätli), Bocchetta N di Fioiòi – Campanile della Cresta del Piatto (SW/S), Pizzo Malora (NNE-Platten), Napf (Trav.).

Markus Blum

Meniggrat (s), Galmscheibe (s), Ankestock (s), Stieregrind (s), Drümännler (s), Le Tarent (s), Standhorn (s), Aermigchnubel (s), Ochsen i.D. (s), Gänderhorn (s), Pizzo Mellasc (s), Pizzo Pescegallo (s), Eggemandli (s), Bälmeten (v, s); Ueschinen (Familienroute, Milan, Primula auricula), Mittagfluh i.H. (Am Ueli sis Chueli), Stockhorn SE-Grat (Exotera), Varia Klettereien (Simnefluh, Burgfluh, Val David); Sentiero Roma (Promotogno – Sasc Furä – Rif. Gianetti – Rif. Ponti – Val Masino).

Berchtold Bühler

EGgebärgli (s), Mäggerserehore (s, mehrmals), Achsetberg (s), Winterhorn (N, s), Riedbündi (s), Ladholtzwildi (s), Niesen (s), Wildgrimmi (s), Schwalmere (s), Dündengrat-Zallershorn (s), Montagne du Plan (s), Grande Combe (s), Pzo Mellasc (s), Pzo Pescegallo (s), Eggenmandli (s), Bällmete (s, v), Ganderegg (s, b), Bire (s), Erbethore (s), Wildstrubel (s), Ammertenspitz (s), Albristhorn-Raufligrat (s), Bürglen (s), Garzen-Cheerhubel (s), Wylerhorn (s), Oeugschtchummuhorn (s), Bundstock (s), Gwächtenhorn (s), Bächliplatten (s).

Pso S.Giacomo – Tamierpass – Btta di Formazöö – Pzo Cazzola – Pilone – Pzo Ruscado, Balmhorn (Wildelsiggrat), Piz Palü (Kuffner-Sporn), Gellihorn (NE-Wand), Kingspitze (NE-Wand), Tschorrenflue (Transsibiria), Pfadflue (Glenfiddich, Hallo Marco). Calanques: Sormiou (Diedre Guem/Melody, Le Bec, Antecime/Le Couchant), Eissadon (Clandestino, Et la mer profonde et bleue), Morgiou (Falaise du Canceou/L'Aube), Castelvieil (Vide et eau, Traverse Ramond, Au fil de l'eau/sortie directe), Les pierres tombées (Traversée de la commune), Aiguille du Sugiton (L'italienne), La Candelle (Armata calanca /Le couloir suspendu).

Hans Peter Bürki

Nachtrag 2007: Bonderspitz (s, 3x), Schnierenhörnli (s), Mäggerserehorn (s), Basodino (s), Helgenhorn (s), Poncione di Cassino Baggio (s), Drümännler (s), Ferdenrothorn (s), Ochsen – Bürglen (s), Ponte Brolla (Harlem, Alpha, Omega, Eugenio), Wildstrubel – Roter Totz (s), Balmhorn (s), Rinderhorn (s), Roter Totz – Steghorn – Schneehorn (s), Wildhorn (s), Ueschenen (Fläschchenleerer), Hintisberg (Reisefieber), Balmfluh (Südgrat), Cheselenfluh (Meteorit-Kombination, Dr blau Chäfer), Aermighorn (Chalt und neu), Hagelstock (Rohrroute), Ofen (Der Vogel und das Kind), Vorderspitz (Näbel u Chempe), Gross Mythen, Col du Pillon (Mon abri), Jägihorn (Panorama, Alpendurst), Weissmies (Trav.), Dri Horlini (Hittuliecht), Schilthorn, Les Chéserys (La Gamate, Voie blue), La flégère (Asia), Handegg (Quarzzriss, Handeggverschneidung), Eldorado (Schweiz Plaisir), Klein Furkahorn

(Bebi), Freggio (Via Veterano), Sommerloch (Greenhorn), Gelmer (Röstipfiiler, Dornröschenschlaf).

2008: Landvogtehorn, Albristhorn, Tierberg (s), Bonderspitz (s), Ammertenspitz – Bommeren (s), Bire – Bürglen (s), Splügen (Mittaghorn, Grosshorn, Tällhorn, Schollenhorn (s)), Krummfadenfluh (s), Mägesserehorn (s, Trav.), Kindbettipass – Wildstrubel (s), Maurerhorn (s), Daubenhorn (s), Augstbordhorn (s), Büttlassen (s), Uratstock (s), Mittagfluh (Sandmeierrippe), Gantrisch, Balmfluh (Südgrat, Südwände), Hintisberg (Wärze), Gastlosen (Bienvenue à Céline), Pfriendler (Tröimli), Bergseeschijen (Sunnäglanz, Südgrat), Wiwannahorn (Steinadler), Ougschtchummhorn (Männertreu?), Ponte Brolla (Quarzo), Freggio (Via Veterano), Stockhorn (Exotera), Ueschenen (Familienweg).

Werner Flück

Wistätthorn (3x, s), Schafsattel 2099 (s), Garten (s), Bachberggrat 2073 (s), Rauflihorn (s), Abruzzen: M. Ocre (s), Pescio Falcone (s), M. Amaro v bis 2350 (s), Blockhaus (s), M. Camicia (s), Corno Grande (v, s), M. Sirente (s), Chumigalm (2x, s), Albristhorn–Hempliger (s), Arpelistock (s), Wildhorn (s), Giglistock–Fibbia (s), Gross Muttenhorn (s); Piz Tarantschun, Lüschrat – Tguma – Präzer Höhi o Mutta.

Heidi Lüdi

Berg und Ski mit INOX-Knie (denn ich habe 2007 zwei neue Gelenke bekommen):

CH: Ponte Brolla, Sustenplatten, Mittagflue, Sommerloch (Greenhorn), Gelmerspitze 3 (Dornröschenschlaf), Bergseeschijen (E-Pfeiler-E-Wand), Pilatus-Galtigentürme, Ofen (Spitzmaus), Wiwanni (Gemstritt), Augstchummehorn (SW-Platten), Li Blanche (Arête Sud), Diablerets (Diagonale du Fou), Videmanette (Grobéty), Jäghorn (Durststrecke), Dri Horlini (Heimweh) & (Schmetterling), Weissmiesüberschreitung; F: Petit Arcelin (SW-Grat), Pte de l'Observatoire (trop belle pour toi), Grande Parei (le Pérou), Pavé du Chardonnet (Retour en Névachie), Ailefroide (Les affreux), Roche Robert (Le fossile); I: Arnad, Rocca Sbarua, Vierge de l'Aroletta (Oriana), Lities (Adesso basta) & (Tubo di Falloppio), Punta Falconera (Michelin-Rossetto); Klettersteige: Gantrisch, Videmanette, Jäghorn, Fürenalp; Rauflihorn (s), Ochsen (s), Bürglen (s), Birehubel (s), Wirienalp (s), Albristfurggeli (s), Bonderspitz (s), Wildstrubel (s), Mägghisserhorn (s), Fochseflueh (s), Gross Huwetz (s), Tällistock (s), Rothorn-Aminona (s), Sex Rouge – la Sionne (s), Schwarzhorn (s), Reeti (s), Brisen (s), Sidelhorn (s), Sustenhorn (s), Giglistock (s), Galenstock (s), Pigne d'Arolla (s), Pic Blanc du Galibier (s), Cima d'Entrelor (s), Testa del Rutor (s), Punta Calabrè (s).

Lukas Matter

2007: Roter Totz (s), Piz Soèr (s), Piz Nair (s), Spi d'Ursanna (s), Gwächtenhorn (Susten, s), Fuorcla Sesvenna – Schadler.

2008: Bürglen (s), Hanen – Widdersgrind (ss), Galmscheibe (s), Puntel (ss), Nünalphorn (s), Sieben Hengste (ss), Hohgant West (ss), Schnierenhörnli (s), Cima delle Lose (s), Cima delle Manse (s), Monte Vaccia (s), Vallone Forneris – Gias del Bal/Serra del Bal, Lago di Gorgion Lungo (s), Roc de Basagne sud est 3222 (s), Grand Croux – Pointe Palettaz sud (v ca. 2820, s), Truc de Tsanteleina 2640 (s), Pointe de Calabre 3445 (s), Pointe de Galise 3346 (s), Sentiero Roma: Passo della Trubinasca – Passo Porcellizzo, Passo del Camerazzo – Passo Qualido – Passo Averta, Passo Val Torrone – Passo Cameraccio – Bocchetta Roma, Steinschlaghorn – Tschiparällhorn.

Jürg Müller

23 Skitouren, 22 Sommertouren (inkl. Klettereien).

Christian Preiswerk

Chumigalm (s), Männliflue (s), Piz Ault (s), Piz Muschaneras (s), Scopi (s), Garten-Kaiseregg (s), Pointe de Cray (s), Poncione Cavagnolo (s), Sulegg-Gumme (s), Selun (s), Säntis-Rundtour (s), Schafwiesspitz (s), Altels (s), Faulhorn (s) und ein paar richtige Hörner: Chüeblooderhorn (s), Ferdenrot-horn (s), Zallershorn (s), Ladholzhorn (s), Hubelhorn (s), Nässihorn (s); Miroir d'Argentine, Aig. Chardonnet (Migot), Aig du Tour, Furkahorn, Klein Büelenhorn, Breithorn Ost, Obergabelhorn-Wellenkuppe, Zinalrot-horn, Namenloser Turm, Schijenstock (Sanierung SE-Wandpfeiler), Sulz-fluh, Kl. Drusenturm; Klettern in/am Peak District (Stange, Frogatt), Holy-head Secliffs, Hohturnen, Furka-Wandfuss-Platten, Ofen, Ueschenen, Schwarzgrätli, Eyguyères, Aureille, Fontvielle, Fritzland.

Peter Schürch

Piz Vadret, Piz Salacina, Piz Ot, Piz Albris (Ostgipfel), Piz Lungin; Klet-tern: Steingletscher Platten (Plattenweg, 2 CV, Sven Glückspilz), Gufer-stock, Sommerloch (Greenhorn)

Manuel Vogler

Bürglen (s), Winterhorn (s), Männliflue (s), Mauerhorn (s), Arpelistock (s), Wildhorn (s), Sportklettern Calanques (En Veau, Sugiton, Morgiou, Sormiou), Schafbärg, Meniggrundpfeiler (v), Wetterhorn (Willsgrätli), Balm-

horn (Gitzigrat) – Altels, Trugberg (Trav. N-S), Nünenen (Gemsgrätli), Ueschinen (Diagonal).

Monique Walter

Stand (s), Bundstock (s), Schwalmere (s), Hohniesen (s, 2x), Rauflihorn (s), Männliflüh (s, 2x), Chalberhöri (s), Loichernspitze (s), Ankestock (s), Menigrat (s), Galmschibe (s, 2x), Winterhorn (s), Gurbgrat (s), Ammertenspitz (s), Le Pipe (s), Cima di Piancabella (s, v), Wiriehorn (s), Giglistock (s), Diablerets – Arpelistock – Geltenhütte – Wildhorn – Lenk (s), Gwächtenhorn (s); Teide, Mönch (SW-SO), Wetterhorn (Willsgrätli), Balmhorn (Gitzigrat) – Altels, Trugberg (Trav. N-S);

Klettern: Sardinien, Schartenfluh, Martinswand, Falkenstein, Kalymnos, Beretli, Calanques (En Vau, Sormiou, Morgiou, Luminy), Bergseeschijn (Via Andrea, kl. Ostwand div.), Mittagfluh G. (Loris, Ueli), Gällihorn (NO-Wändli), Meniggründpfeiler (v), Orvin, Sommerloch, Sulzfluh (Neumann-Stanek), Kl. Drusenturm (Dietrich-Mader), Hintisberg (Reisefieber), Ueschinen (Primula, Chutz, Diagonal).

**Druck
m10T**

Die Ökodruckerei

Wir gestalten und drucken.

**Ich bin dyn
Du bist myn
Du gibst Termin
ich halt ihn yn.**

Druckform · Marcel Spinnler · Gartenstrasse 10 · 3125 Toffen
Telefon 031 819 90 20
info@druckform.ch · www.Leidenschaft.ch